

Dritter Nachtrag zur Lepidopteren-Fauna der Schweiz

Autor(en): **Frey, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **7 (1884-1887)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400436>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dritter

Nachtrag zur Lepidopteren-Fauna der Schweiz.

Von Professor **H. Frey.**

~~~~~

Ich erlaube mir hiermit, einen dritten Nachtrag zur Schmetterlings-Fauna unseres Landes zu liefern. Er betrifft wesentlich die Erwerbungen der Jahre 1882 und 83; allein welcher Jahre! Man möchte fast glauben, die Insektenwelt Mittel-Europa's sei im Aussterben begriffen. 1883 ist das schlechteste aller Jahre für die Entomologen gewesen, welches ich jemals erlebt habe.

Indessen unsere schweizer'schen Lepidopterologen haben denn doch manches Werthvolle beobachtet, wofür ich hier Dank abstatte.

Ein Nachtrag, welchen in dem Jahresberichte der naturforschenden Gesellschaft Graubündens 1880/1. Chur 1882 unser verstorbener Ehrenmitglied, mein Freund Professor P. C. Zeller in Stettin geliefert hat, bringt ebenfalls sehr werthvolle Notizen. Einiges habe ich im Studirzimmer gefunden. Um Zürich leider gab es zwei Jahre lang so viel wie nichts.

### I. *Parnassius Delius* Esp.

Varietäten oder — wenn man das Wort vorziehen sollte — Aberrationen des schönen Falters, eines meiner alpinen Lieblinge, sind mehrfach beschrieben und abgebildet worden. Sie betreffen fast alle weibliche Exemplare.

Ich verdanke Herrn J. Anderegg zwei schöne aus dem Wallis stammende derartige Abweichungen. Es sind beides weibliche.

Das erstere Stück zeigt auf dem linken Vorderflügel (von der Wurzel an gezählt) den ersten grossen schwarzen Costalfleck nahezu normal, den zweiten aber in 4 stumpfe Zacken auslaufend. Rechts jedoch bilden die entsprechenden Flecke 1 und 2 wunderlich gezackte unregelmässige Figuren. Der dritte Costalfleck beider Flügel normal; doch ist das Roth wenig entwickelt. Die beiden rothen Flecke der Hinterflügel ziemlich stark weiss gekernt.

Das zweite Exemplar bietet eine starke schwärzliche Verdunkelung der Aussenpartieen beider Flügelpaare dar. Es zeigt

die beiden rothen, mässig weiss gekernten Flecke der Hinterflügel durch einen starken schwarzen Strich verbunden. Eine rothe Strichlinie findet sich häufiger.

### 2. *Lycaena Orbitulus* de Pruner.

Ein prächtiges walliser grösseres Männchen bietet auf der Oberseite bei etwas schwärzlicher Randbestäubung nichts Auffallendes dar.

Auf der normal gefärbten Unterseite sind dagegen die schwärzlichen Randpunkte in ansehnliche sehr grosse schwarze Keilflecke mit langen wurzelwärts gerichteten Spitzen ausgezogen.

Auch andere Lycaenen, so Alexis und Escheri, zeigen zuweilen Aehnliches, wie ich sie selbst früher gefangen habe. Von *Orbitulus* war es mir neu.

### 3. *Libythea Celtis* Esp.

Professor Huguenin fing das Thier in der letzten Zeit bei Roveredo am Eingang des Misox, also auf schweizerischem Boden.

### 4. *Vanessa Antiopa* L., Var. *Hygiaea* Hdr. (Hbn. 933.)

Diese prachtvolle, der blauen Randflecken entbehrende Varietät erzog 1882 ein hiesiger Sammler. Das Exemplar befindet sich in der schönen Sammlung meines Collegen Huguenin.

### 5. *Melitaea Maturna* L., Var. *Wolfensbergeri* Frey.

Die Herrn Pfarrer J. Hauri, Caflisch, Riggenschtehlin haben im Frühsommer 1883, angeregt durch meine Angabe, das Thier zahlreich erhalten, zunächst im Val Disma des Davos, dann (Caflisch) auch bei Süss im Engadin und mich mit einer Anzahl sehr schöner frischer Männchen in liberalster Weise versehen. Es sind mir bis jetzt gegen 30 Exemplare; darunter aber nur 3 weibliche, durch die Hände gegangen.

Die Männchen zeigen die von mir früher angegebene Grösse, sind im Allgemeinen verdüstert, am meisten vielleicht diejenigen, welche Herr Caflisch bei Süss erbeutete. Hier und da treten einmal die weisslichen Flecke lebhafter hervor; das Thier wird alsdann dadurch ausnahmsweise lebhafter. Die 3 mir zu Gesicht gekommenen weiblichen Stücke stimmen alle ziemlich überein und kommen einzelnen Weibchen der *Mel. Cynthia* recht nahe.

Zwei Petersburger Exemplare erhielt ich durch Erschoff. Das Männchen steht der Var. *Wolfensbergeri* sehr nahe in Grösse und Zeichnung, nicht aber das weibliche Stück. Dagegen erhielt ich von Herrn Baron Hoyningen-Huene von Lechts in Estland ein Weib, welches mit dem gleichen Geschlechte der Var. *Wolfensbergeri* fast identisch ist.



Mein hochverehrter Freund, Herr Riggenbach-Stehlin, zweifelt an der Haltbarkeit jener von mir getauften Varietät, indem er ein schlesisches Männchen, genau wie Wolfensbergeri besitze.

In meinen Augen mit Unrecht. Ist es ja doch durch den Begriff der Varietät bedingt, dass sie in die Stammart übergehe. Der Norden, d. h. besser gesagt das kältere Klima, ändert Matura zur Wolfensbergeri um, in den baltischen Ländern, wie in den Alpenthälern. Wenn nun ein vielleicht an kühler Stelle entwickeltes schlesisches Stück dieselben Charaktere darbietet, ist dieses ein Einwand gegen mich? Ich glaube nicht. Haben die Varietäten der Mel. Athalia eine andere Position?

**6. Mel. Artemis S. V., Var. Merope de Pruner.**

Die Gebirgsform Merope dürfte sich seit langer Zeit von der Stammart Artemis (oder umgekehrt, wenn man der Theorie der Eiszeit huldigt) abgetrennt und schärfer gesondert haben. Intermediäre Stücke fehlen demgemäss nach all' meinen Nachfragen den schweizer'schen Sammlungen gänzlich. Vor etwa 30 Jahren starb hier der Vergolder R. Vögeli, ein fleissiger Sammler. Er hatte in seiner Sammlung eine Merope, von welcher er mir angab, er habe sie auf einer versumpften Wiese oberhalb Küssnacht, eine Stunde von Zürich, gefangen. Der verstorbene Sammler, mir befreundet, war ein durchaus zuverlässiger Mann. Er hatte niemals im Alpengebiete gesammelt. Mein College, Professor Huguenin, traf im Jahre 1882 auf einer nassen Wiese oberhalb Meilen 5 Stücke der Artemis, so klein, wie eine mittlere Merope, zum Theil verdunkelt, wovon er mir freundlich ein Stück überliess. Alle tragen aber die dichte Beschuppung der Artemis. Ein Stück, welches ich durch Dr. Staudinger als „intermediäre“ Form aus dem westlichen Sibirien erhielt, hat das nämliche dichte Schuppenkleid. Also eine kleinste Artemis oder eine lang gesuchte Uebergangsgestalt? Ich wage noch nicht zu entscheiden.

**7. Erebia Pyrrha S. V., Var. Pyrrhula Frey.**

Eine Anzahl schöner Stücke aus dem Davos (J. Hauri.) Die Weiber zum Theil grösser als die Albula-Exemplare und in die Stammart mehr übergehend.

**8. Coenonympha Arcania L., Var. Insubrica Rätzer.**

Mit demselben Rechte, wie ich die Varietät Wolfensbergeri aufstellte, brachte Herr Pfarrer Rätzer die südliche Varietät unter dem obigen Namen.

Ich habe durch Herrn Anderegg 1882 und 83 von der Südseite des Simplon eine mässige Anzahl sehr schöner Exem-



plare erhalten und einige meiner Sammlung einverleibt. Sie stimmen vollständig mit der guten Beschreibung des Entdeckers.

**9. Spilothyrus Althaeae** Hbn., Var. **Baeticus** Ramb., **Marrubii** H.-S. (Fig. 14. 15).

Herr Dr. H. Christ in Basel fing im Juli 1883 bei der alten Kirche von Vex im Wallis diese südliche Form. Dort wuchs Marrubium in Masse.

**10. Syrichthus Fritillum** O., Var. **Cirsii** M.-D.

Die schöne, von Meyer-Dürr so gut charakterisirte Varietät erhielt ich 1882 von Anderegg in einem Stück unter einer ganzen Reihe des nördlichen Fritillum und seiner Genossen. Auch ein süd-französisches Exemplar, welches ich Herrn Dr. Christ verdanke, stimmt damit vollkommen. In der letzten Zeit schickte mir Anderegg seine ganze Ausbeute der Fritillum-Gruppe. Darunter befanden sich nur ein ♀ von Cirsii, aber mehrere Uebergangsformen, wie ich erwartet hatte.

**11. Syrichthus Sertorius** Hoffmanssegg (Sao. Hbn.).

Ich erhielt von Anderegg, wohl aus der Frühlingsgeneration herstammend, mehrere sehr grosse und lebhaft ausgefärbte walliser Stücke.

**12. Deilephila Lineata** Fab.

Wurde merkwürdigerweise in dem erbärmlichen Sommer 1883 sehr häufig von Custos Paul in Wollishofen bei Zürich und durch Caflisch bei Chur zahlreich gefangen. Wo und wann mag die Raupe gelebt haben?

Ich wende mich jetzt zu den **Zygaenen**, dieser so schwierigen Gruppe. Ich habe diesen interessanten Thieren seit einigen Jahren eine grössere Aufmerksamkeit gewidmet, namentlich angeregt durch die treffliche Publikation eines ausgezeichneten Forschers, des Herrn Dr. H. Christ (s. diese Zeitschr. Bd. 6, S. 35).

Diese Arbeit meines hochverehrten Freundes bildet entschieden das Beste, was über die schweizer'schen Repräsentanten unseres Genus jemals geschrieben ist, und mir gereicht es zur grössten Genugthuung, dass wir beide uns in vollkommener Uebereinstimmung befinden. — Sehen wir also nach dem Einzelnen!

**13. Zygaena Scabiosae** Scheven, Esp., Var. **Triptolemus** Freyer (H.-S. 7—12), ? **Romeo** Dup. (H.-S. 48. 49), Var. **Freyeri** Led. (? **Orion** H.-S. fig. 3).

Gewiss — dieses hat Christ gezeigt und meine Sammlungs-Exemplare der letzten Zeit liefern nun auch den vollgültigen Beweis — ist Triptolemus (Var. Freyeri) nur die südliche Form der bekannten Zygaena Scabiosae, bei welcher der mittlere und auch zuletzt der hintere dorsale rothe Streifen sich

in 2 Flecke aufzulösen beginnen oder theilweise wirklich aufgelöst haben.

Auf der Südseite des Simplon fand hinterher in den letzten zwei Jahren *Anderegg* diese früh fliegende *Zygaene* in mehrfachen Exemplaren. Ein Uebergangsstück zur *Scabiosae* behielt ich von dort, ein anderes hatte ich schon früher durch Dr. Christ von Perrero. Rätzer hatte schon früher des *Valvedro* erwähnt (s. diese Zeitschr. Bd. 6, S. 190). Mein Freund *Caflisch* wollte *Zyg. Triptolemus* im Jahre 1883 bei Chur auf *Vicia cracca* sitzend getroffen haben. Von dorthier hatte ich aber auch in interessanter Weise *Zyg. Scabiosae*. Wir hätten also zum ersten Male in Chur neben einander Stammform *Scabiosae* und südliche Varietät *Triptolemus* gehabt. Allein die Bestimmung war falsch. Bei Chur fliegt nur *Scabiosae*. Als eine Erweiterung unseres Wissens füge ich aber noch bei, dass Herr E. von Büren-Salis das erstere Thier (*Triptolemus*) vereinzelt im Misox getroffen hat.

#### 14. *Zygaena Charon* Hbn.

Von der Südseite des Simplon 1883 durch *Anderegg* ebenfalls erhalten. Auch ich erachte *Zyg. Charon* für die Südform der *Zyg. Meliloti* Esp. Doch bedarf es hier meiner Ansicht nach noch genauerer Erforschung. Beide Arten kommen — und das hat Christ mit Recht hervorgehoben — auch ausnahmsweise mit rothem Abdominalgürtel vor. Wir haben also bei einer jeden eine Varietas „*Cingulata*“. Auffallend bleibt aber im Gegensatze zu *Scabiosae* bei *Triptolemus*, dass hier die südliche Form dichter beschuppt ist.

#### 15. *Zyg. Lonicerae* Esp., *Zyg. Trifolii* Esp., *Zyg. Stoechadis* Borkh. und *Zyg. Dubia* Stgr.

Der Stammbaum der *Zygaenen* ist uns, nach meiner Meinung, für immer verloren gegangen. Wenn wir auch an der Hand der Glacial-Theorie *Zyg. Exulans* Hochenw. und ihre scandinavische Varietät *Vanadis* Dalman als die älteste Art betrachten müssen und davon mit einer gewissen (wenn gleich geringen) Wahrscheinlichkeit zunächst *Zyg. Minos* S. V. und *Achilleae* Esp. ableiten dürfen, so lässt sich meiner Ansicht nach bei den übrigen Arten keine Verbindung auch nur wahrscheinlich machen.

So tritt uns gerade hier bei den in unserer Ueberschrift zusammengefassten Thieren ein unlösbares Problem entgegen.

Ist *Stoechadis* die Ausgangsform, welche allmählich von Süden nach Norden gewandert durch *Dubia* sich bis zu *Lonicerae* und *Trifolii* umgestaltet hat, oder müssen wir die Reihe umgekehrt annehmen und in *Lonicerae* den alten Ahnen erkennen? Ich stimme übrigens mit Herrn Dr. Christ überein,



alles zusammenzuziehen bis zur Var. *Syracusica* Zell., und der algierischen *Serizeati* Oberthür.

Ich brachte gerade für diese Gruppe, da sie mich mehr und mehr anzog, in den letzten Jahren ein ansehnliches Material ganz reiner Exemplare aus verschiedenen Gegenden zusammen und erlaube mir nur Folgendes zu erwähnen, obgleich ich weit entfernt von einem Abschlusse bin:

1) *Lonicerae*. Spitze, längere Fühler; 5 Flecke, welche auf der Unterseite der Vorderflügel getrennt bleiben ohne verbindenden rothen „Hauch“ der Zwischenpartie. Farbe der Vorderflügel grün- oder blauschwarz; Hinterflügel wenig lebhaft roth mit schmalem Saume. Grösse sehr wechselnd.

Var. *Major* Frey. Grösser, tiefer blauschwarz gefärbt, lebhafteres Roth. Der schwarze Saum der Hinterflügel beginnt mässig breiter zu werden. Unterseite der Vorderflügel wie bei der Stammart *Lonicerae*, wenn wir diese also dafür nehmen wollen.

2) *Zyg. Trifolii*, auch für mich (wenigstens in Deutschland und der Schweiz) nur Sumpfform der *Lonicerae*. Schon Ochsenheimer hatte sich im Jahre 1808 (*Schmetterlinge von Europa* Bd. 2, S. 48) bemüht, Unterschiede gegenüber der *Lonicerae* festzustellen. Er hatte Stücke der Leipziger Gegend vor Augen und fügt bei: „auch noch hin und wieder in Deutschland.“

Seine Beschreibung trifft für die Mehrzahl der mit mittel- und norddeutschen Exemplare zu, aber durchaus nicht für alle. Ein unberichtigt gebliebener Schreibfehler vindiziert dem Thiere die „halbe“ Grösse der *Lonicerae* (in Wirklichkeit bei manchen Stücken  $\frac{3}{4}$ ).

Ich habe zur Zeit 35 Exemplare der *Trifolii* vor mir. Eine beträchtliche Zahl stammen von Rhoden. Ich erhielt sie von Herrn Hofrath Dr. A. Speyer, welcher im 38. Bande der *Stettiner entomol. Zeitschrift*, S. 40, eine sehr werthvolle Arbeit über unser Thier brachte. Einige, von mir selbst in lange verflossener Zeit gesammelt, rühren von Göttingen und Frankfurt a. M. her. Weitere von Parchwitz in Schlesien lieferte Dr. Standfuss. Dazu kommen schweizer'sche Exemplare aus dem Wallis, südfranzösische — zum Theil ohne nähere Bezeichnung, 2 aber von Digne.

Ich glaube nun einigermassen urtheilen zu können, obgleich ich den Mangel nord- und mittel-italienischer Stücke, sowie nordspanischer und einer Mehrzahl süd-europäischer Exemplare, die ich mir bisher nicht verschaffen konnte, in fataler Weise fühle.

Soll ich also kurz zusammendrängen, so ist *Trifolii* der veränderlichsten Arten eine, in Grösse, Flügelform, im schwarzen Colorit, im Glanze derselben, in der Grösse und Lebhaftigkeit der rothen Flecke, in der Breite der schwarzen Randbegrenzung der Hinterflügel. Auch die Fühler können von einer nicht seltenen recht kurzen und dick geendigten Gestalt bis zur Länge und Dünne eines ächten *Lonicerae*-Fühlers sich umgestalten. \*) Der Einfluss des Südens, glänzenderes Schwarz, kleinere rothe Flecke ist manchmal auf das Deutlichste ausgeprägt. In anderen Fällen haben wir (meine beiden Exemplare von Digne gehören dahin) ein sehr kleines kurz- und rundflügliges Thier, so klein wie ich es niemals aus Deutschland sah.

Es bleibt zuletzt nach allen Prüfungen von meiner Seite kein erheblicher Unterschied gegenüber *Lonicerae*, wie ich z. B. drei erzogene Frankfurter Exemplare besitze, von welchen ich nicht anzugeben vermag, ob es noch eine kleine *Lonicerae* oder eine *Trifolii* sein möge.

Die Unterseite der Vorderflügel der *Trifolii* zeigt fast immer die rothen Flecke scharf getrennt, wie bei *Lonicerae*, selbst auch bei manchen Exemplaren, welche *Staudinger* als *Var. Confluens* versendet. Allein eines meiner Stücke, eine *Confluens* aus Digne, bietet ziemlich ausgesprochen den rothen, die Flecken verbindenden „Hauch“ dar.

Ich glaube, *Dr. Christ* hat letzteres Moment und die Fühlerform wohl überschätzt.

3) *Zyg. Dubia*. Uebergang zur *Stoechadis*. Im Allgemeinen ein grosses schönes Thier mit den Fühlern der *Lonicerae*. Die schwarze Grundfarbe der Vorderflügel bald ein tiefes Blauschwarz, bald ein (mehr glänzendes?) Grünschwarz. Die rothen Flecke klein und tief gefärbt. Der sechste Fleck beginnt allmählich mehr und mehr hervortreten. Die Hinterflügel tief roth mit breitem schwarzem einspringendem Rande.

Die Unterseite zeigt mit Ausnahme eines sehr schönen oberitalienischen Männchens, welches aber sicher hierher zählt, und bei welchem der rothe verbindende „Hauch“ vorkommt, die Flecke scharf nach Art der nordischen *Lonicerae* getrennt. Von der Südseite des Simplon, von *Macugnaga* (*Staudinger*) und aus der *Lombardei* (*Graf G. Turati*).

4) Einen unzweifelhaften Uebergang zu *Stoechadis*, wahrscheinlich aus Digne stammend, ein kleines Weib, erhielt ich

---

\*) Anmerkung. Herr Pfarrer *A. Fuchs* in *Bornich* bei *St. Goarshausen* dürfte daraus seine *Var. Gracilis* gebildet haben. (Siehe *Stettiner entomol. Zeitung* Bd. 41, S. 118.)



im letzten Jahre von A n d e r e g g. Es kommt einem ♀ der Stoechadis von Barcelona sehr nahe.

(Syracusica und Serizeati berühren unsere Fauna nicht. Ich übergehe sie also hier in der ohnehin zu lang gewordenen Skizze).

#### 16. Zyg. Filipendule L., Var. Ochsenheimeri Z.

Ich habe durch die Freundlichkeit A n d e r e g g's seine ganze Ausbeute von der Südseite des Simplon (aus den Rätzer'schen Lokalitäten) gesehen und bestimmt. Im Herbste 1883 gingen mir demgemäss über 50 derartige, sehr frische Stücke durch die Hände.

Ich kann also kurz zusammenfassen:

Durchgehends beinahe grösser als Filipendulae. Die schwarze Grundfarbe, bald nach dem Blauen, bald nach dem Grünen (namentlich bei Weibern) nüancirt, tiefer, glänzender. Die 6 rothen Flecke lebhafter, aber kleiner, unten durch den rothen „Hauch“ bald mehr, bald weniger verbunden. Die Hinterflügel, gleich den Vorderrandsflecken, tiefer roth, die schwarze Randbegrenzung breiter, bisweilen sehr breit mit stark einspringender Ecke. Die Fühler der Männchen entschieden länger, vielleicht auch schlanker. Nicht so aber bei weiblichen, zum Theil sehr grossen, grün schimmernden Stücken, bei welchen die schwarze Randbegrenzung der Hinterflügel beträchtlich schmaler, bisweilen sogar auffallend schmal, sich gestaltet.

Die fünffleckige Ochsenheimeri, deren Christ mit Recht gedenkt, sah ich nur in ganz wenigen Stücken. Andere, von der Oberseite nicht zu bestimmende Männchen ergeben sich durch die scharf getrennten rothen Flecke der Unterseite einfach als südliche Formen der Lonicerae, der Var. Dubia mehr oder weniger nahe kommend.

Glaube man indessen nicht, dass überall im Süden nur jene Varietät Ochsenheimeri vorkäme. Ich besitze ein riesengrosses weibliches Exemplar der Filipendulae von Montpellier, ganz in der Tracht mitteleuropäischer Stücke. Zwei andere Exemplare (♂ und ♀), welche mir einstens Jos. Mann, als bei Morreale in Sicilien von ihm gefangen, unter dem irrigen Namen Var. Ochsenheimeri einsendete, sind gewöhnliche, ziemlich kleine, auffallend blassrothe Filipendulae. Bei Mann's Gewissenhaftigkeit ist hier an eine Täuschung durchaus nicht und an einen Irrthum schwer zu denken.

Drei sehr lebhafte Stücke aus der Lombardei verdanke ich dem Grafen Turati.

Ich schliesse hiemit vorläufig in wenig befriedigender Weise diesen Abschnitt über unsere Zygaenen.

**17. Nola Cicatricelis Fr.**

Auch von Chur an Obstköder gefangen (Caflisch).

**18. Setina Aurita Esp., Var. Sagittata Rätzer.**

Eine Reihe schöner frischer männlicher Exemplare, bald mehr, bald weniger der Rätzer'schen Varietät sich anreihend, brachte Anderegg von der Südseite des Simplon im Sommer 1883. Das Weib, kürzlich von ihm erhalten, stimmt vollkommen damit.

**19. Ocnogyna Parasita Hbn.**

Die schöne, in der Jugend und im Alter sehr verschieden gestaltete Raupe, welche an niederen Pflanzen lebt, erhielt ich von der Südseite des Simplon. Ihre Erziehung ist verzweifelt schwierig und misslang mir im zweiten, wie im ersten Jahre vollkommen trotz aller Sorgfalt.

**20. Hepialus Velleda Hbn.**

Aus dem Davos durch Herrn Pfarrer J. Hauri.

**21. Hepialus Ganna Hbn.**

Wieder aus dem Davos vom Strela-Pass durch den gleichen Sammler. Sie kommt übrigens — und das ist von grösserem Interesse — auch auf dem südlichen Jura vor, wie ein sehr schönes von Herrn P. de Loriol auf seiner Campagne bei Crassier gefundenes Stück mich belehrt hat, vor.

**22. Fumea ? Nitidella O., F. Affinis Reutti.**

Zeller hatte diese Art als von ihm bei Bergün gefunden erwähnt und ich dieselbe in die schweizer'sche Fauna aufgenommen. Nach dem Urtheile des Dr. Hylaerts' ist das Thierchen aber *F. Affinis Reutti* (Fauna von Baden S. 147, *Crassiorella Bruand*).

**23. Bombyx Populi L., Var. Alpina Zell.-Dold.**

R. Zeller machte mir die merkwürdige Mittheilung, dass Millière in Cannes beim Nachtfang dieselbe Varietät erhalten habe. Es ist dessen *Bomb. Canensis* (*Annales d. l. Soc. entomol. de France* 1876 Pl. 1, fig. 9 und 10). An eine neue Species zu denken, wie der hochverdiente französische Forscher fragweise hinwarf, ist gänzlich unstatthaft. Allein die Thatsache nach vorgenommener Vergleichung der Originale beider Fundplätze bleibt höchst merkwürdig.

**24. Bombyx Rimicola S. V.**

Auch von Thusis, Nachts gefangen (Caflisch).

**25. Bryophila Ravula Hb.**

Auch aus dem Bergell, wie mir Caflisch berichtet.



**26. *Panthea Coenobita* Esp.**

Raupe bei Flims (Bündner Oberland) im August. Falter e. l. im Februar (von Büren-Salis).

**27. *Agrotis Putris* L.**

Von Thusis durch Nachtfang (Caflisch).

**28. *Agrotis Forcipula* S. V.**

Jetzt auch im östlichen Alpengebiete getroffen. Von Thusis durch Nachtfang (Caflisch).

**29. *Agrotis Cinerea* S. V.**

Ebenfalls in gleicher Weise von Thusis (Caflisch).

**30. *Agrotis Valligera* S. V.**

Von Tarasp (Killias und Caflisch).

**31. *Hadena Abjecta* Hb. (Hb. 539).**

R. an Gräsern, in deren Wurzeln oder unter Steinen versteckt (Rössler).

Ein Exemplar bei Bern gefangen, welches Staudinger sah, so dass ich es unbedenklich aufnehme.

**32. *Eriopus Latreillei* Dup. (Hb. 818—820).**

Ich habe dieser im Hübner'schen Werke trefflich abgebildeten Noctue in meiner Fauna nur in einer Anmerkung gedacht. Ich wusste also damals, dass sie Hnateck mehrfach bei Chiavenna getroffen hatte. Im Juli 1882 begegnete ihr Anderegg im Val Vedro am Simplon und überliess mir ein schönes Exemplar. Sie wird also sicher ein paar Stunden nordwärts auch in den schweizerschen Grenzthälern zu treffen sein.

**33. *Cirrhoedia Xerampelina* Hb.**

Ende August an Obstköder bei Bern, aber sehr vereinzelt erbeutet (von Büren-Salis).

**34. *Chariclea Marginata* Fab. (*Umbra* Hufn.)**

In einem Stück von Bergün (Z.).

**35. *Erastria Unca* S. V.**

Von Thusis (Caflisch).

**36. *Erastria Venustula* Hb.**

Von Chur, an Obstköder gefangen (Caflisch).

**37. *Spinterops Spectrum* Esp.**

Herrn E. von Büren-Salis fand im Jahre 1883 (10. Juli) die Raupe in verschiedenen Grössen auf *Genista tinctoria* im Misox bei Roveredo und Soazza. Die Entwicklung im September. Auch im Bregell auf der Strasse nach Soglio traf Caflisch Ende Juni die Raupe zahlreich.

**38. Hypena Obsitalis** Hb. (Hb. 164. 165).

Die Herren Professor Huguenin und Custos Paul erbeuteten zu Ausgang Juli 1882 bei Locarno einige sehr verflogene Exemplare, welche ich nur hierher zählen kann.

**39. Nemoria Viridata** L. und **Porrinata** Z.

Zeller (in seinem Nachtrage zur Bergüner Fauna) macht darauf aufmerksam, dass ich (ich hatte die Angaben Wilde's und Kaltenbach's benützt) die Nahrungspflanzen der Larven irrig angegeben habe, indem sich dieselben auf *Nemoria Aestivaria* Hb. (*Strigata* Müll.) beziehen.

Rössler in seinem schönen Werke (die Schuppenflügler S. 138) erwähnt für *Viridata* die Sahlweide (*A. Schmid*), Birke (*Stange*), *Crataegus* (*Hellins*) und *Calluna vulgaris* (*Speyer*). *Porrinata* erzog er mit Salat, und als natürliche Nahrungspflanzen werden *Cytisus sagittalis* und *Genista tinctoria* vermuthet.

Für beide ist *Stett. Ztg.* 1848 S. 273 noch zu vergleichen.

**40. Pellonia Calabraria** Z.

Bei Spino im Bergell (Caflisch).

**41. Macaria Liturata** Cl.

In einigen Exemplaren Ende Juni bei Bergün von Zeller getroffen.

**42. Hybernia Rupicapraria** Hb.

Von Chur (Caflisch).

**43. Anisopterix Aceraria** S. V.

Von Chur (Caflisch).

**44. Diastictis Artesiaria** S. V.

Ich konnte in meinem Buche damals diesen Spanner nur aus der westlichen Schweiz anführen. Er fand sich in den letzten Jahren auch in Graubünden bei Thusis (Caflisch).

**45. Sterrha Sacraria** L. (Hb. 200).

Die Raupe des schönen, für unsere Fauna neuen Thieres, dürfte nach Millière auf *Polygonum aviculare* wohnen.

Ein Stück (wohl aus dem Süden herübergekommen?) fing Caflisch Nachts in Chur.

**46. Ortholitha Vicinaria** Dup.

Ich erhielt einige sehr schöne frische Stücke kürzlich von Andereg.

**47. Ortholitha Peribolata** Hb. (Hb. 471.)

Vor langen Jahren, 1859 Mitte August, durch Herrn F. de Rougemont im Kanton Waadt bei Lavey gefunden.



**48. Aspilates Strigillaria** Hb.

Von Chur am Calanda und von Promontogno im Bergell, an beiden Orten durch Caflisch gesammelt.

**49. Anaitis Lithoxylata** Hb.

Anknüpfend an Früheres bemerke ich, dass Anderegg das Thier in den Jahren 1882 und 83 mehrfach wieder erbeutet und, wie ich vermüthe, auch erzogen hat. Männer und Weiber des reizenden Spanners verhalten sich gleich.

**50. Anaitis Praeformata** Hb.

Aus Raupen, welche mir Herr F. de Rougemont freundlichst überschickt hat (Jura von Neuchâtel) erzog ich mit Arabis das schöne Geschöpf.

**51. Cidaria Taeniata** Steph.

Ende Juli 1882 auf der hohen Rhone in einem verfliegenen Stücke von Paul gefangen.

**52. Cidaria Aptata** Hb., Var. *Suplata* Fer. (Fer. 323. 3.)

Die hübsche Varietät erbeuteten schon früher Rätzer und später F. de Rougemont bei Dombresson und an einer anderen Stelle des Jura.

**53. Cidaria Cambrica** Curt.

Einige schöne, etwas verdunkelte Stücke sah ich kürzlich aus dem Wallis (Anderegg). Sie stammen wohl vom Simplon her.

**54. Cidaria Cyanata** Hb.

Mit Arabis erzog ich gleichzeitig mit *Anaitis Praeformata* aus der Rougemont'schen Sendung den schönen Spanner.

**55. Hercyna Helveticalis** H.-S. und **H. Lugubralis** Led.

Mein verstorbener Freund, Professor Zeller, möchte sie beide als zwei Species auseinander halten. Ich habe sie gewiss mit grösserem Rechte vereinigt als Art und Varietät.

**56. Botys Nycthemeralis** Hb.

Herr Custos Paul traf das schöne Thier, ziemlich variirend, auf der Hohen Rhone oberhalb Richtersweil 2 Jahre lang im Sommer an enge begrenzter Stelle, aber dort häufig.

**57. Botys Decrepitalis** H.-S.

Im Sommer 1882 von Einsiedeln (Paul).

**58. Botys Olivalis** S. V.

Auch von der hohen Rhone (Paul).

**59. Nephopteryx Albicilla** H.-S. (*Leucacrinella* H.-S.). (H.-S. 70).

Ich sah mehrere Exemplare aus dem jurassischen Faunengebiete. Die Kopfhaare sind freilich gelblich; doch kann es

sich nicht um eine andere Art handeln. Von der Bechburg (Riggenbach-Stehlin) und von Crassier (P. de Loriol). Ein Stück verdanke ich Riggenbach's Güte.

**60. Myelois Cirrigerella** Zk. (H.-S. Fig. 67).

Zwei Exemplare, welche sicher hierher gehören, sah ich von der Riggenbach'schen Bechburg, die so viel Interessantes darbietet.

**61. Eccopisa Effractella** Z. (H.-S. Fig. 158).

Von dieser weit verbreiteten Art kamen mir Stücke aus dem Wallis (Anderegg), von Crassier (P. de Loriol) und von der Bechburg (Riggenbach) zur Ansicht.

**62. Homoeosoma Nimbella** Z. (H.-S. 79).

Zwei weibliche Stücke, gross und dunkel, traf Zeller im Juli bei Bergün (nach der letzten nachträglichen Mittheilung).

**63 Aphomia Colonella** L. (*Sociella* L.)

An Felswänden im Juli bei Bergün (Z.). Ich besitze das Thier auch von Zermatt.

**64. Teras Hippophaeana** v. Heyd.

Ich habe die wunderbare Variabilität des schönen Wicklers kürzlich in unserer Zeitschrift ausführlich geschildert. Es waren alles Walliser Stücke. Mögen meine Freunde in Chur bei dem dort so leicht zu erhaschenden Thiere nachsehen, ob Aehnliches oder vielleicht Neues an den Ufern des Rheines sich vorfindet.

**65. Tortrix Gerningiana** S. V.

Vom graubündener Weissenstein (Zeller).

**66. Sciaphila Sinuana** Steph. (H.-S. 100. 101 und neue Schmetterlinge 37).

Der verstorbene Prof. Zeller traf im Juli an Laubholz ein Exemplar bei Bergün.

**67. Conchylis Woliniana** Schleich (Stettiner entomol. Zeitung Bd. 29 S. 289).

An der Ostseeküste lebt die Raupe in den Stengeln und Zweigen von *Artemisia absinthium*. In den abgestorbenen Stengeln (Schleich) überwintert sie dort. Wie weit sich diese Dinge auf das Wallis übertragen lassen, weiss ich zur Zeit noch nicht. Der Falter, vom baltischen Strande und aus dem Rheingau (A. Fuchs) bisher bekannt, fliegt im Juni.

Ich erhielt im Spätsommer des Jahres 1882 einige schöne Exemplare, welche Herr Anderegg im Wallis getroffen hatte. Näheres darüber kenne ich zur Zeit noch nicht.

**68. Conchylis Roseana** Haw.

Bei Bergün in der zweiten Julihälfte getroffen (Zeller).



**69. Doloploca Punctulana S. V.**

Ein Frühlingsexemplar von der Bechburg sah ich aus der Riggenbach'schen Ausbeute des Jahres 1882.

**70. Penthina Metalliferana H.-S.**

Ein sehr schönes (selten vorkommendes) Weib fing Ende Juli auf der hohen Rohne Herr Custos Paul.

**71. Penthina Hercyniana Tr.**

Bisher bei uns eine sehr seltene Erscheinung. Zeller traf im letzten Drittheile des Juli um Rothtannen bei Bergün ein Stück.

**72. Grapholitha Infidana Hb.**

Von Locarno Anfang August (Paul). Die Angabe: „im Wallis“ gewinnt dadurch an Zuverlässigkeit.

**73. Grapholitha Cæcana Schläger.**

Anfangs Mai auf der Lägern bei Baden (Paul).

**74. Phoxopteryx Siculana Hb.**

Von Bergün am ersten Juni. Ein Stück aus dem Ober-Engadin (Frey).

**75. Ochsenheimeria Birdella Curt.**

(H.-S. Bd. 5, S. 110, Stainton Tineina p. 22, Frey Tineen und Pterophoren der Schweiz, S. 17., F. R. Stettiner entomol. Ztg. 1842, S. 211; (Urella), von Heinemann Tineen S. 90).

Ich habe schon früher der Stelle bei H.-S. gedacht, ohne gleich dem Verfasser über die Art im Reinen gewesen zu sein. Jetzt kenne ich sie also von Zürich (Bremi-Wolff u. Frey), von St. Gallen (Täschler) und von Crassier (P. de Loriol). Die Grössenangaben, welche H.-S. erwähnt, passen indessen nicht. Larve in den Stielen von *Dactylis glomerata*.

**76. Tinea Ignicomella H.-S.**

Von Bergün ein Exemplar, Ende Juli (Z.).

**77. Tinea Confusella (H.-S. 276).**

Herr Landrichter Eppelsheim von Grünstadt in der Rheinpfalz berichtet mir, dass er von Anderegg (allerdings unter falschem Namen) zwei Exemplare dieser seltenen Art erhalten habe, welche zur Stunde noch meiner Sammlung fehlte. Bei der anerkannten Autorität meines verehrten Correspondenten nahm ich unbedenklich diese Spezies in unsere schweizerische Fauna auf. Später empfang ich ebenfalls zwei Walliser sichere Stücke.

**78. Hyponomeuta Stannellus Thunb. (H.-S. 351).**

Raupe im Mai an *Sedum maximum* des Neuenburger Jura. Dieses ist wohl neu.

Das schöne, unserer Fauna bisher mangelnde Thier findet sich im Jura oberhalb Neuchâtel häufig, ebenso im untern

Wallis oberhalb St. Maurice und zwischen Martigny und Bovernier (Ph. de Rougemont, Junod).

Es unterliegt — für mich wenigstens — keinem Zweifel, dass die südwestliche Ecke der Schweiz für Microlepidopteren gewaltige Schätze darbietet. Allein wer hebt sie?

**79. *Plutella Annulatella* Curt.** (H.-S. 349. Bicingulata).

Ein wunderschönes Exemplar erbeutete Herr Riggenbach-Stehlin auf der Bechburg am 10. Juli und bereicherte damit unsere Fauna um eine neue interessante Art.

Ueber die Naturgeschichte wissen wir nur, dass im Rheingau das Thier an Levkojen („Lack“), bei Stettin an *Symphytum officinale* und in England an *Cochlearia anglica* gefunden wurde.

**80. *Gelechia Insularis* Stgr.** (*Insulella* v. Hein).

Das interessante Thier, vor langen Jahren von den Rheininseln des südlichen Badens durch Reutti erbeutet, erhielt ich in einem guten Exemplare von Anderegg aus dem Wallis. Der Falter fliegt am Oberrhein im Juni. Die Raupe möchte ich auf *Tamarix* vermuthen.

**81. *Hypatima Binotella* Thunb.**

Ein Exemplar von der Bechburg 10. Juli (Riggenbach-Stehlin). Die früheren Stände sind meinem Wissen nach noch unbekannt.

**82. *Oecophora Stroemella* Fab.**

Ein Exemplar aus dem Bergell, 1883 durch Bazzigher. Neu für die Fauna.

**83. *Butalis Palustris* Z.**

Zwei Exemplare, im Jahre 1882 durch Anderegg aus dem Wallis erhalten, kann ich nur hierher ziehen. Allein wie schwierig ist dieses Genus!

**84. *Argyresthia Conjugella* (Z.).**

Von Bergün an *Sorbus aucuparia* (Z.).

**85. *Coleophora Frischella* L.**

Ich bin trotz aller Mühe hier zu keinem Abschlusse gelangt — und aus Deutschland erhielt ich bei mehrfachen Bestellungen regelmässig falsch bestimmte Stücke. Ein Exemplar, welches Riggenbach auf der Bechburg fing, könnte möglicherweise hierher zählen.

**86. *Gracilaria Proteella* Frey (? nov. spec.).**

Ich glaube hier eine neue, an Birken lebende Art bringen zu können nach einer Anzahl guter Exemplare, welche Anderegg erzog im Jahre 1882. Leider verunglückten ihm durch den Fall eines Spannbrettes eine grössere Zahl. Unter einer grossen Menge mir 1883 von Gamsen überschickter Birkenblätter befanden sich 3 *Gracilarien*-Gespinnste. Allein nichts kam aus, wie es denn auch Anderegg nicht besser ging. Also bin ich jetzt leider nicht weiter als ein Jahr vorher.



Von ansehnlichem Ausmaass, einem der grösseren Exemplare der *G. Stigmatella* oder einer mittleren *Juglandella* gleichkommend. Von letzterer durch etwas breitere und an der Spitze mehr abgerundete Vorderflügel verschieden.

Bei *G. Stigmatella* ist der Vorderflügel zwar breiter, seine Spitze aber schärfer ausgesprochen als bei unserer Art. *G. Populetorum*, der unsere möglicherweise neue *Gracilarie* recht nahe kommen kann und mit welcher die grösste Verwandtschaft unter allen Arten des Genus sicher existirt, bleibt kleiner, kurzflügeliger und mit mehr abgerundeten Vorderflügeln. Einigermassen im Umriss stimmt der Vorderflügel von *G. Semifascia* Haw. Geben wir also eine vorläufige Beschreibung, so genau als es mein aus neun Stücken bestehendes Material erlaubt.

Fühler weiss, schwarzbraun oder fast schwarz geringelt; das wenig verdickte Grundglied ist dorsalwärts braunschwarz, unten weiss. Fehlt das lebhaft ockergelb des Kopfes so nimmt alsdann letzterer an der Farbe des Thorax und der Vorderflügel Antheil, einem mässigem Holzbraun, welches allmählich tiefere Färbungen bis zum tiefsten Nussbraun unserer Möbel gewinnen kann.

Die Labialpalpen heller oder dunkler grau, d. h. unter dem Microscope weisslich grau und bald mit mehr, bald weniger schwärzlichen Schüppchen. Beine grau, Fussglieder weisslich, mit aufgebetteten schwärzlichen Schüppchen. Abdomen oberwärts schwärzlich grau, unterhalb heller. Afterspitze des ♂ ockergelb.

Die Beschreibung der Vorderflügel unserer so wechselnden *Gracilarie* ist nun durchaus keine leichte, wie mich meine neun Stücke lehren.

Man könnte etwa sagen: Wir haben unter der Vorderflügelspitze bald mehr, bald weniger dunkelgrau werdende Franzen. Die Grundfarbe ist ein Braun, welches von dem ganz hellen Colorit schlecht gebleichter Knochen zur Eichenfarbe übergeht, und — wie schon bemerkt — mit einem tiefen Nussbraun bei anderen Exemplaren endigen kann. Die Färbung der Vorderflügel wird reichlich von schwärzlichen Punkten, Flecken und Fleckchen durchsetzt, deren Zunahme das dunkler und dunkler sich gestaltende Colorit anderer Stücke ergibt. Costal- und namentlich Dorsalrand pflegen in bedeutender Länge hell, d. h. weisslich oder weiss zu bleiben, letzterer in grösserer Breite, als der erstere. Hier tritt nun die schwarze ungleiche Punktirung sehr deutlich hervor. Bei einem meiner Stücke ist jedoch der Dorsalrand lebhaft ockerbraun; bei anderen Exemplaren sind Costal- und Dorsalrand mit der Flügelfarbe gleich geblieben. Füge ich endlich noch bei, dass am Dorsalrande

häufiger in einem Drittheil der Länge ein schwarzer Längsstrich, bald kürzer, bald länger und nach zwei Drittheilen vor dem Afterwinkel noch ein schwarzer Fleck stehen kann, (aber nicht stehen muss), so habe ich, indem ich noch eines schwarzen Franzenstrahles unterhalb der Flügelspitze gedenke, alles bemerkt.

Die Unterseite der Vorderflügel tief grau, die Randpartien der äusseren Flügelhälfte lichter grau umzogen.

Hinterflügel und Franzen grau, letztere jedoch etwas heller.

**87. Gracilaria Stigmatella** Fab.

Auch von Bergün (Z.). Höher noch im Engadin (Frey).

**88. Ornix Insperatella** Nick.

(Nickerl, Wiener entomol. Zeitschr. Bd. 8 S. 5 Tab. 5 fig. 12.)

Ich besitze das zierliche, bisher seltene, von Böhmen bekannte Thierchen in einem Stücke aus der Ostschweiz, wohl aus dem Kanton St. Gallen.

Nickerl's Abbildung ist sehr getreu. Die Beschreibung mit Herbeiziehung bekannter Arten dürfte sich einer Wiederholung lohnen.

Körper gedrungener als bei der verwandten *O. Guttea* Haw. Der Stirnschopf lebhaft orangegelb, ohne schwärzliche Haar-Einmischungen.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist, wenigstens für mein Auge, nicht dunkel erz-olivengrün, sondern rein schwarz, tiefer als bei *O. Guttea*, dem Colorit der *O. Pfaffenzellerie* Frey gleich.

Die weissen Zeichnungen blass, aber deutlich metallisch silbern, sowie etwas stärker glänzend, als bei *O. Guttea*, aber bei weitem nicht den Glanz der *O. Pfaffenzellerie* gewinnend. Noch am nächsten steht ihr Metallglanz demjenigen der *O. Interruptelle* Zetterst. Ihre bildliche Darstellung bei Nickerl ist übrigens vortrefflich — und auch die Unterseite stimmt vollständig mit derjenigen meines Stückes.

Das böhmische Exemplar wurde am 11. Mai um *Cornus sanguinen* von Pokorny im Parke von Weltrus gefangen. — Wovon lebt die Raupe? An *Cornus* wohl sicherlich nicht.

**89. Elachista Stabilella** Sta.

Zwei schöne männliche Exemplare erhielt ich aus dem Wallis von Anderegg.

**90. Nepticula Mespilicola** Frey.

Als Mine von Zeller und Frey bei Bergün sicher getroffen.

**91. Amblyptilia Acanthodactyla** Hbn.

Ueberwinterte Stücke von Bergün (Zeller). Mein verstorbener Freund wollte sich grundsätzlich nie überzeugen lassen, dass *Acanthodactyla* Hbn. und *Cosmodactyla* Hbn. verschiedene Spezies seien. Trotzdem hatte er *Oxyptilus Hieracii* und *Pilosellae*, als differente Arten aufgestellt! Sonderbare Inconsequenz!